

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 2

Artikel: Tapferkeit vor dem Bauche
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tapferkeit vor dem Bauche



«Aaaaa!»



Briefe zum Jahreswechsel

Ihre Zeitung begeistert auch die Jungen, und dafür bin ich Ihnen besonders dankbar. *Luise Stoller, Zürich*

*

Sehr herzlichen Dank für all das Schöne, Gute und Kritische.

Dr. E. Hülsen, Ostermundigen

*

Humor ist geistige Schwerarbeit. Weil hierzulande jeder über die Arbeit stöhnt, müssen wir neben dem Salami und den Gastarbeitern auch den Humor eben importieren. Zuwill verstan mer eppis nüt, das ist dann Schwyzerdütsch. Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Neben einer tüchtigen Buchhalterin und einer Kaffeemaschine fürs Personal ist der Nebelspalter (und das für einen Franken in der Woche!) im Jahre 1971 meine beste Investition gewesen.

E. Strobel, Heddesheim (BRD)

Ich freue mich auf jede Nummer. Es ist gar nicht nötig, daß man mit allen Artikeln einverstanden ist, sie regen zum Denken von einer andern Seite her an. Meine bevorzugten Mitarbeiter sind Reck, Knobel, Herdi, Rüeger und Horst. *Fr. Tschabold, Spiez*

*

Dem Nebi wünsche ich zum neuen Jahr, daß er seine alte Form behalten kann und dabei weiterhin jung, kritisch und – was ich besonders schätze – ehrlich bleibt.

W. Gattiker, Cham

*

Glückwunsch und Dank gilt für alle Mitarbeiter, die ja ihr möglichstes tun, um den sehr bescheidenen Prozentsatz von selbständig Denkenden am «Leben» zu erhalten. Einen besonderen Dank möchte ich noch «Horst» abstatten, dessen Zeichnungen den Vorteil haben, daß sie in allen Sprachen lesbar sind.

Jb. Hatt, Zürich

Es lebe der Limerick!

Die Limerick-Reimkunst hat sich hierzulande unter Führung des Nebi so erfreulich entwickelt, daß für die Förderung dieser auflockernden Scherzkunst ein herzlicher Dank fällig wird. Diese drollige Art von Poesie aus dem Leserkreis schafft – wie alles, was zu eigenem Mitarbeiten anregt – tiefe Zuneigung und zudem Bindungen über die Landesgrenzen hinaus, wie die Beiträge aus aller Herren Länder zeigen. Ich hoffe, daß die Limerick-Seite im Nebi dauernd erhalten bleibt, allfälligen trockenen Nörglern zum Trotz.

O. Eberhard, Grenchen

Wie hoch ist des Schweizers Pro-Kopf-Verbrauch an Süßigkeiten zwischen Weihnachten und Neujahr? Lasse ich, über dieser Frage brütend, im Januar meinen Blick über den Körper gleiten, so kann ich nicht froh werden. Mein Bauch steht weiter vor als üblich. Er rundet sich so sehr, daß er mir, der ich zum Betreten einer Waage einfach zu feige bin, eine gute Ausrede liefert: Er würde mir die Sicht auf die winzige Skala der Badzimmerwaage ohnehin verdecken.

Ich lache bitter, wenn ich an die Berge von Schokolade denke, mit denen man mich überschüttete. Und immer lag eine Karte dabei, die mir Glück anwünschte und das höchste irdische Gut: Gesundheit.

Einfache Kost, überlege ich, das ist es. Keinen Lift mehr betreten. Den Wagen am Stadtrand parkieren. Wieder einmal ins Schwimmbad. Sonntags statt am Bildschirm hokken spazieren. Waldläufe. Dauer-märsche.

Seufzend beschliesse ich, etwas Tapferes zu tun. Gleich morgen. Aha – nein. Da ist Probe für die Abendunterhaltung. Uebermorgen? Auch nicht, da treffe ich mich mit Kollegen. Aber bestimmt am folgenden Tag. Geht nicht, da bekomme ich Besuch. Und dann ist Samstag, da will ich meine Ruhe haben. Und auch am Sonntag. Also vielleicht nächste Woche? Leider habe ich da jeden Abend Probe. Es ist die letzte Woche vor der Abendunterhaltung ... Nun, ich tue es bestimmt allernächstens! Nur vielleicht nicht gerade, wenn die Olympischen Winterspiele übertragen werden. Aber sicher im März! Ja, im März! Im Januar und im Februar ist es ohnehin zu kalt.

Sagen wir: Praktisch in nicht allzu ferner Zukunft werde ich meine Turnschuhe und den Trainingsanzug hervorsuchen. Wenn ich sie finde und die Schuhe nicht zerrissen sind und der Trainingsanzug nicht von Motten zerfressen, dann ... Dann werde ich bestimmt ganz energisch etwas für meine Linie tun!

Robert Däster

Konsequenztraining

«Eine Schweizerin ist, wenn man» heißt der Titel eines neuen Buches. Es enthält Beiträge von 16 Schweizerinnen und einem Schweizer, die sich auch mit einer Kurzbiographie vorstellen.

Von den 17 Steckbriefen enthält nur ein einziger das Geburtsdatum. Dreimal raten, welcher? *Boris*